



Bild: Erika Cordova

"Welcome back, Kili sisters!"

Jedes Jahr im September macht sich eine ganz besondere Klasse der RSM (Rotterdam School of Management) auf den Weg nach Tansania. Ziel der 19 Frauen aus zwölf Nationen: der Gipfel des Kilimandscharo. Warum sie sich für diese Reise beworben hat und was sie daraus gelernt hat, erzählte uns Erika Cordova im Interview.

Von Ute Blindert.

Hallo Erika, wie geht es dir als Kilimandscharo-Bezwingerin?

(lacht) Sehr gut! Es war überwältigend. Bei unserer Rückkehr sind wir von der Schule mit dem Spruch "Welcome back, Kili sisters!" empfangen worden. Zu mir stand da noch: "You rock, Erika!" Das hatte sicher etwas damit zu tun, dass ich während der Tour immer so gern gesungen habe. So gern, dass mich die Guides eigentlich nur noch "Shakira" genannt haben.

Welche Herausforderungen gab es bei eurer Besteigung?

Zunächst einmal die körperliche. Der Kibo-Gipfel des Kilimandscharo, Uhuru Peak genannt, liegt ja 5895 m über N.N. Zu Beginn unserer Tour sind wir auf 1.900 m gewandert und vor dort jeweils in Tagesetappen von vier bis fünf Stunden auf 4.700 m gestiegen. Das ist einfach sehr anstrengend, auch wenn wir alle vorher trainiert hatten.

Dazu kam die Herausforderung, mit so vielen unterschiedlichen Menschen unterwegs zu sein. Und wenn es einem dann körperlich nicht so gut geht, braucht man mentale Stärke, um respektvoll miteinander umzugehen.

Am letzten Tag vor der Gipfelbesteigung war genau das das Problem: Wir hatten schlechte Laune, weil die letzte Etappe sehr anstrengend gewesen war. Außerdem hatten viele von uns Kopfschmerzen wegen der Höhe und dem wenigen Sauerstoff.

Wir hatten aber schon gelernt, dass es der Gruppe sehr hilft, Emotionen zu kontrollieren, damit diese nicht den Zusammenhalt gefährden. Und auch, dass Abstand zwischendrin sehr wichtig und wertvoll ist.

Kannst du das genauer erklären?

Am Anfang kannten wir die anderen noch nicht besonders gut. Natürlich gehen Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen sehr unterschiedlich an Aufgaben und Probleme heran. Ich als Bolivianerin möchte immer, dass sich alle wohl fühlen, während die Niederländer sehr ehrlich sind, was ich zuerst als aggressiv empfand. Ich habe aber gelernt, so etwas nicht mehr persönlich zu nehmen und schätze diese Ehrlichkeit sehr. Bei unserer Besteigung haben wir vor allem gelernt, die anderen zu respektieren und einfach zuzuhören: "So sieht sie das also!"

Besonders beeindruckt hat mich unser Bergführer John. Er hat sich vom Träger zum Leiter der lokalen Kräfte hochgearbeitet und ist damit verantwortlich für 71 Mitarbeiter, die unsere Lager aufgebaut, gekocht und uns auch bei der Wanderung unterstützt haben. John war sehr effizient und sein Team strahlte große Motivation und gute Laune aus. Als ich John fragte, wie er das mache, gab es direkt eine Lektion in Sachen Führung: "Du musst dich um dein Team kümmern und ihnen die Gelegenheit geben, sich zu beweisen und in verantwortungsvollere Positionen aufzusteigen."

Welches Fazit ziehst du aus der Reise?

Für mich ist es sehr schön, sagen zu können: Ich habe etwas wirklich cooles gemacht! Ich habe den Gipfel des Kilimandscharo bestiegen. Wenn jetzt manchmal denke, dass etwas schwierig ist und ich es vielleicht nicht schaffen kann, denke ich an den Gipfel und sage mir: Hej, so schwer wie der Kili kann es ja gar nicht sein!

Die 28-jährige **Erika Cordova** stammt aus Santa Cruz in Bolivien, wo sie International Business studierte und als Logistics Coordinator arbeitete. Für ihren MBA an der RSM kam sie vor einem Jahr nach Rotterdam. Sie spricht neben Englisch und Spanisch auch Deutsch: Während ihrer Schulzeit verbrachte sie ein Jahr in der Schweiz.

Das **Kilimandscharo Leadership Programm** wird jedes Jahr von der RSM veranstaltet und ist Bestandteil des Curriculums der MBA-Programme in Rotterdam. Für das Programm muss man sich bewerben und wird zusammen mit 13 anderen Studentinnen ausgewählt.

[Blog zum Kilimanjaro Leadership Programm](#)

<http://www.businessladys.de/karriere/welcome-back-kili-sisters/>